

Jakob Jenzer - Zeichnungen

Sich Jakob Jenzers zeichnerischem Werk anzunähern, ist als betrete man ein Raum der Bewegungen und Strukturen. In seinem Schaffen beeinflusst das Figurative das Abstrakte, das geometrisch Konstruierte sucht nach dem freien malerischen Ausdruck. Mit diesen scheinbaren Gegensätzen erschafft Jenzer eine Fülle von eigenen Ausdrucksformen, eine eigene Schrift die in ihrem wiederkehrenden Rhythmus in seinen Zeichnungen und Bilder für den Betrachter und Betrachterin erkennbar ist. Diese Synthese des Gegensätzlichen, ist bezeichnend für Jakob Jenzers Schaffen, so wie seine Zeichnungen seine Malerei beeinflussen, beeinflusst die Malerei sein zeichnerisches Werk. Jenzer sucht die Themen seiner Arbeiten nicht. Untrennbar ist sein Leben und sein künstlerischer Weg vereint. Niemals scheint er sich der Konfrontation seiner selbst zu entziehen, so findet in seinen früheren Arbeiten die Auseinandersetzung mit dem Menschsein in Form der archetypischen Gestalten ihren festen Ausdruck. Die persönliche Befindlichkeit, das Sichtbar machen der eigenen Gedanken und Gefühle ist in diesen Werken allgegenwärtig. Mit seinen 1994 in Rom entstandenen figurativen Zeichnungen, „Seelengeschwätz“ und „Selbstkritisch“ zeichnet er wie ein Chronist die Zwiegespräche seiner Seele auf, die sich in Form von hohläugigen Gesichtern und verzerrten Körpern, die ineinander zu fließen scheinen, in seinen Zeichnungen manifestieren. Ungewöhnlich, auf den ersten Blick dagegen distanziert, begegnen uns da Jenzers grossformatige (308 □ 159 cm), ebenfalls im selben Jahr gezeichneten geometrisch anmutenden Zeichnungen „entrata“ und „disegno“. In diesen sehr schlichten und doch aufwändigen Bleistiftzeichnungen, werden Gefässe, Schleifen und Kanäle visibel. Es ist als sei der Künstler in das Geflecht des Innern des Lebens eingetaucht. Geheimnisvolles und Unheimliches zeigt sich uns ebenso in seinen Farbpigmentbildern. Die Farbigkeit in diesen Arbeiten, die Figuren und Schatten die wie fremde Wesen die Stadt bevölkern erzeugen Theatralik. Noch sind diese menschlichen Gestalten in seinen Bildern erkennbar, vermehrt treten sie nun aber in den Hintergrund um den Strukturen die sich einem Geflecht gleich ausbreiten, Platz zu machen. Mit dem Beginn dieser ebenfalls grossformatigen und dynamischen Stadtstruktur - Bilder, öffnet sich Jenzer einem neuen Bildraum. Die Kohle dient ihm nun als Werkzeug mit der er auf diese grossen zusammengefügte Büttenblätter seine imaginäre Stadt zeichnet. Die Stadt, Rom als Metapher für die vielen Strassen und Kreuzungen des Lebens. In diesem Netz bewegt sich der Mensch unweigerlich auf sich selbst zu, ist Jäger und Gejagter zugleich. Während ihm früher vorwiegend Papier als Träger für seine Zeichnungen diente, arbeitet Jenzer nun in „klassischer italienischer Weise“ auf Kreidegrundierungen. In Jenzers Stadtplänen verdichten sich die Strukturen werden dunkler, oft beginnt er spontan inmitten der Bildfläche an einem Motiv zu arbeiten, lässt die Strukturen wachsen bis sie den ganzen Raum des Werks einnehmen. Es entstehen zahlreiche Werke geprägt von dieser metaphysischen Raumstruktur. Das verdichten und sich wieder öffnen kennzeichnet nun sein fortlaufendes zeichnerisches Schaffen, beeinflusst nach Jenzers Romreise auch seine ab 1997 entstehenden „Bühnenbilder“. Eine zusätzliche Bedeutung des Raums findet in diesen Bildern ihren Einzug. Das Bild als Kulisse, als Erweiterung der Wirklichkeit fordert den Betrachter, die Betrachterin zu einer neuen Sichtweise heraus. Die Frage nach dem Selbstbestimmten in unseren Leben stellt sich. Sind wir die Akteure dieser Wirklichkeit oder nur Zuschauer? Jenzer wählt seine Requisiten im Bühnenbild mit grösster Sorgfalt aus, bestückt und interpretiert diese im Bilde entstehende eigene Welt. Jakob Jenzers Zeichnungen kennzeichnet ihre Bewegtheit im Spannungsfeld von Abgeschlossenen und Neubegonnenen Thematiken. Seine stetige philosophische Auseinandersetzung mit der Unwirklichkeit und der scheinbaren Realität tragen zu einer Aktualität und Gültigkeit von Jenzers Werk bei.

art-house, sm

jakob jenzer <http://www.jakobjenzer.ch/>

ausstellung „indian summer“ in der galerie: >> 29. märz - 3. Mai 2008

konzert daniel schläppi „werkschau“:

>> 28. + 29. märz im atelier jakob jenzer

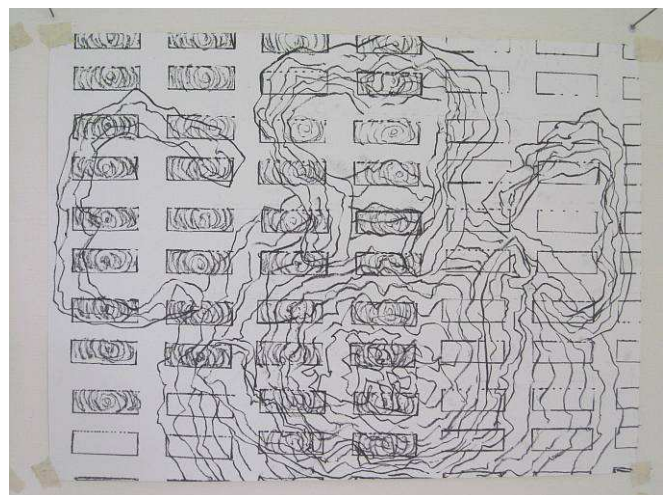
jakob jenzer zeigt zeichnungen, die während seinem atelieraufenthalt 07 in varanasi (indien) entstanden sind.

>>> Bericht in Thuner Tagblatt

http://www.art-house.ch/Jakob%20Jenzer%20TT_ff.pdf

>>> Biografie

<http://www.jakobjenzer.ch/biographie.html>



Art-House Kunstforum & Galerie

Mittlere Strasse 3A, CH - 3600 Thun

Art-House Skulpturengarten

Dorfstrasse 8, CH - 3634 Thierachern

Tel: +41 33 222 93 74

Mobil: +41 79 489 42 55

Mail: <mailto:info@art-house.ch>

Web: <http://www.art-house.ch/>

<http://www.skulpturen-garten.ch/>